

Gäste willkommen!

Walds Kapital sind die Landschaft, die Wälder und die Hügel. Das lieben die Leute – und sie kommen in Scharen. Jedenfalls an sonnigen Herbstwochenenden, wenn das Mittelland unterm Nebel liegt. Dann sind die Zufahrtstrassen verstopft und die Parkplätze überfüllt.

Wirtschaftlich bringt dieser Tourismus freilich wenig. Zugegeben, an Spitzentagen haben die Bergwirtschaften Hochbetrieb. Aber aufs Ganze gesehen ist die Wertschöpfung für das örtliche Gewerbe bescheiden.

Das muss nicht so sein. Vor allem: Das muss nicht so bleiben. Deshalb gibt es seit fünf Jahren «sunneland-oberland». Der Verein deckt das Gebiet von Wald und Fischenthal sowie das Goldingertal ab und verfolgt das Ziel, den Tourismus zu entwickeln, die Schönheit der Gegend besser bekannt zu machen und die Besucher zu längerem Verweilen zu motivieren.

Eine Tourismusregion braucht indes nicht nur Gäste – sondern auch Gastgeber. Wenn heute ein Besucher nach Wald kommt, findet er allerdings wenig Gastlichkeit vor. Vor allem sonntags. Viele Restaurants im Dorf sind geschlossen, die Läden sowieso. Die Bahnhofstrasse ist menschenleer. Und sollte jemand Informationen wünschen, muss er lange suchen.

Da gibt es einiges zu verbessern. Damit sich die Gäste willkommen fühlen, braucht es (nebst frischen Ideen und etwas Geld) vor allem zwei Voraussetzungen: Erstens das Bewusstsein, dass der Tourismus für unsere Region ein Wirtschaftsfaktor und eine Zukunftschance ist. Und zweitens ein gewisses Flair für die Anliegen der Besucher. Oder sagen wir es so: Freude an der Rolle des Gastgebers.



Hans Büchli

Hans Büchli ist Vorstandsmitglied von «sunneland-oberland» und Mitglied der WAZ-Redaktion.



«sunneland-oberland» feiert

Mit einem Fest im Oberholz beging der Verein «sunneland-oberland» seinen fünften Geburtstag. Die Präsidentin und der Geschäftsführer berichten über Erreichtes, Gescheitertes und Zukünftiges. Interview Seiten 2 und 3 (Foto: ü)

Einbrecher

Sie knacken ungesicherte Fenster und Türen, schlagen Scheiben ein, klettern auf Balkone und Terrassen und nutzen Unvorsichtigkeiten der BewohnerInnen für ihre Taten aus. Und doch mögen nicht alle Leute ihr Haus, ihr Geschäft mit Gittern und Sicherheits-schlössern sichern. «Mir hät no niemer öp-pis bracht», gilt auch heute noch. Seite 5

Die Schwarzen Brüder

Im Frühling fanden in der Stahlgiesserei Schaffhausen 40 Aufführungen des Musicals «Die Schwarzen Brüder» statt. In der Hauptrolle des Kaminfegerbuben Giorgio waren auch der Gibswiler Alexander Rupp und der Walder Amadeus Huber zu sehen. Die beiden Zürcher Sängerknaben sind begeistert von dieser Erfahrung. Seite 6

Pausenkiosk

Im Schulhaus Burg betreiben Schüler in der Zehn-Uhr-Pause einen Kiosk. Abwechselnd übernehmen verschiedene Klassen die Organisation und verkaufen ihren Kolleginnen und Kollegen Sandwiches, Schokolade, Getreideriegel, diverse Getränke und vieles mehr. 20% des Gewinns gehen Ende Jahr an karikative Einrichtungen. Seite 9

Eine Art Nachruf

Erst hiess es «Schimpi» (Schimmelpilz) und war in einer Baracke im Chefquartier untergebracht, später «Misterio»: Fast 23 Jahre lang gab es in Wald einen Jugendtreff. Nun wird das Jugi im ehemaligen Zubler-Areal an der Bachtelstrasse per Ende Dezember 07 geschlossen. Die Jugendarbeit wird nicht abgeschafft, aber umgestaltet. Seite 11

Frischer Wind im ...

Ein schönes Wandergebiet, aufregende Höhlen und Giessen, Wintertage über dem Nebelmeer – die Voraussetzungen für sanften Tourismus sind gegeben. Das Angebot zu vermarkten, ist das Geschäft von «sunneland-oberland». In den letzten Jahren war es freilich eher ruhig im Verein. Aber jetzt läuft etwas. Die WAZ sprach mit der Präsidentin, Käthi Schmidt, und mit Geschäftsführer Hansueli Weber über Erreichtes, Gescheitertes und Zukünftiges.

WAZ: Bahnhof Wald an einem schönen Herbstsonntag. Wanderer steigen aus dem Zug. Der Empfang am Bahnhof ernüchternd: Kein nettes Plätzchen für einen Morgenkaffe vor dem Start, keine Info-Ecke, keine weithin sichtbare Orientierungstafel, keine Wanderauskünfte am Schalter. Und im Kiosk sind Wander- und Ansichtskarten gut versteckt.

«sunneland-oberland»: Die Situation am Bahnhof ist tatsächlich nicht befriedigend. Für Ankommende gibt es dort wenig Information. Das Verkehrsbüro befindet sich am anderen Ende der Bahnhofstrasse, in der Papeterie Müller-Hintermeister.

Die meisten Gäste kommen aber sonntags. Dann ist die Papeterie geschlossen.

Gerne würden wir einen «Rund-um-die-Uhr-Betrieb» gewährleisten.

Aber?

Ein eigenes Verkehrsbüro mit Bedienung auch am Wochenende ist für uns schlicht zu teuer.

Und eine partnerschaftliche Lösung? Zum Beispiel zusammen mit der SBB?

Von den Öffnungszeiten her wäre die Tourismusinformation am Bahnschalter natürlich ideal. Auch der Kiosk käme in Frage. Doch we-

der die SBB, noch die Valora AG als Kiosk-Betreiberin zeigen Interesse. Der Grund: Mit uns ist kein Geld zu verdienen.

Wenn das nicht geht, was könnte «sunneland-oberland» sonst für die ankommenden Gäste tun? Ist etwas geplant, um die Information zu verbessern und die Ankunft freundlicher zu gestalten.

Planen kann man irgendwann alles. Doch steht der Empfang in unserer Prioritätenliste zurzeit nicht an oberster Stelle. Zuerst geht es jetzt einmal darum, bei der Bevölkerung und dem Gewerbe ein touristisches Bewusstsein zu wecken und die Marke «sunneland-oberland» bekannt zu machen. Wir müssen den Leuten sagen, dass sanfter Tourismus eine Chance für unsere Region ist.

Wie gehen Sie dabei vor?

Wir präsentieren «sunneland-oberland» auf Märkten, an Gewerbeschauen und weiteren Veranstaltungen. Dazu kommt eine intensive Pressearbeit. Ein besonderer Höhepunkt war dieses Jahr der Fotowettbewerb für den Kalender 2008. Geplant ist auch eine Neuauflage der beliebten Panorama-Wanderkarte, die künftig auch Fischenthal und das Goldingertal umfassen wird. Die Karte soll im Frühjahr 08 erscheinen und gratis abgegeben werden.

Das sind lokale Auftritte und Aktionen. Warum tragen Sie die Werbebotschaft nicht nach Zürich, Winterthur und in die Agglomerationen? Warum nicht mal eine Standaktion in einem grossen Bahnhof?

Standaktionen in den Städten kosten viel und liegen über unserem bescheidenen Budget.

Im Zürcher Hauptbahnhof bietet «natürli» jeden Mittwoch mit grossem Erfolg Käsespezialitäten aus der Region an. Warum schliesst sich «sunneland-oberland» dort nicht an?

Das ist machbar, vorausgesetzt «natürli» stimmt dieser Idee zu. Wir arbeiten gerne mit allen zusammen, die unsere Interessen vertreten und nicht gegen uns arbeiten. Einen guten Draht haben wir zu Rapperswil-Zürichsee-Tourismus. Nicht optimal läuft für uns die Zusammenarbeit mit der TRZO, der Tourismusregion Zürcher Oberland.

Dabei wäre gerade die TRZO ja die geeignete Plattform für die Promotion des Labels «sunneland-oberland». Warum funktioniert das nicht?

Die TRZO findet «sunneland-oberland» überflüssig. Zwischen den beiden Organisationen bestünden zu viele Doppelspurigkeiten (siehe Kasten «Ich sehe den Nutzen nicht»; Red.).

Und was entgegnen Sie dem?

Wir betonen, dass sich die beiden Tourismusorganisationen sehr wohl unterscheiden. Die TRZO konzentriert sich auf die grossen Namen wie Atzmännig, Bleiche-Resort und das Nor-

«Ich sehe den Nutzen nicht»

Ausflügler und Feriengäste sind umworbene Leute. Auch im Zürcher Oberland. Deshalb hat sich vor einigen Jahren die Tourismusregion Zürcher Oberland (TRZO) gebildet. Sie unterstützt die angeschlossenen Gemeinden – darunter auch Wald – beim Ausbau bestehender und der Schaffung neuer touristischer Angebote und macht Werbung für die Gegend. «Unser Ziel ist es, Wertschöpfung in der Region zu generieren», sagt der Präsident der Vereinigung, Ernst Hauser. Als so genanntes «Regio Plus»-Projekt erhält die TRZO Fördergelder vom Bund.

«Herzlich willkommen im Freizeitparadies Zürcher Oberland», heisst es auf der Website des TRZO. Ein Klick und man landet in Wald, wo die lokalen Angebote in alphabetischer Reihenfolge – von Alpwirtschaft Buurestube Dachsegg bis Zürcher Honig-Tirggel – aufgelistet sind. Die Internet-Seite werde fleissig besucht, weiss Hauser: Zusätzlich veröffentlichte die TRZO jedes Jahr einen aktualisierten und ziemlich umfangreichen Prospekt mit Werbung für die Region.

Die vor ein paar Jahren ins Leben gerufene TRZO habe mittlerweile allerhand bewirkt und erfreue sich wachsender Bekanntheit, stellt Hauser fest: «Wir sind gut eingeführt.» Deshalb leuchte es ihm nicht ein, weshalb Wald und Fischenthal mit «sunneland-oberland» eine weitere Tourismusmarke in der Region aufbauen wollten. «Ich sehe den Nutzen nicht.» Im Gegenteil, da werde doppelspurig gefahren, urteilt Hauser. Zwischen der regionalen Trägerschaft und den lokalen Verkehrsvereinen (VWV, VVF) brauche es keine weitere Organisation. «Da ist eine Ebene zu viel.» UB

«Wir sind für alle da»

Braucht es «sunneland-oberland» überhaupt? Andreas Honegger, Geschäftsleiter der Bleiche Wald und Vorstandsmitglied von «sunneland-oberland», braucht nicht lange nach der Antwort zu suchen. «Selbstverständlich braucht es das», sagt er rasch und bestimmt. Die Kritik des TRZO-Präsidenten (siehe Kasten nebenan) ziele an der Sache vorbei. Von Doppelspurigkeit könne keine Rede sein. «sunneland-oberland» bilde die nötige Ergänzung zur Tourismusregion Zürcher Oberland (TRZO). Nötig deshalb, weil die regionale Organisation sich nur für «die grossen Angebote» – Beispiel Atzmännig – interessiere. Mittlere und kleinere Betriebe fänden dort zu wenig Beachtung. «sunneland-oberland» hingegen sei für alle da.

Und noch eine wesentliche Eigenschaft unterscheidet «sunneland-oberland» gemäss Honegger von der TRZO: «Wir sind nahe bei den Leuten.» Die Verankerung vor Ort ist wichtig. «sunneland-oberland» pflegt bewusst den Kontakt zur einheimischen Bevölkerung und zum lokalen Gewerbe. Ziel sei es, sagt Honegger, «hier ein touristisches Bewusstsein zu schaffen». Und zwar nicht nur bei direkt interessierten Betrieben, sondern ganz allgemein. Der Funke soll überall zünden. Unter anderem denken die Verantwortlichen daran, die Idee von «sunneland-oberland» auch in die Schulen zu tragen.

Honegger ist überzeugt, dass «sunneland-oberland» einen wichtigen Beitrag zur Wirtschaftsförderung in einer strukturell eher schwachen Gegend zu leisten vermag. «Mit dem Tourismus können bestehende Arbeitsplätze gesichert und neue geschaffen werden.» UB

... «sunneland-oberland»



«Wir suchen motivierte, kreative Leute.» Käthi Schmidt, seit einem halben Jahr Präsidentin von «sunneland-oberland», und Hansueli Weber, Geschäftsführer. (Foto: Ursula Geiger)

dische Zentrum in Gibswil. «sunneland-oberland» hingegen bietet auch kleinen Projekten wie Bed & Breakfast, Ferien auf dem Bauernhof oder der IG Skilift Oberholz eine Plattform und Unterstützung. Insofern ergänzen die Leistungen von «sunneland-oberland» die Aktivitäten der TRZO.

Wird «sunneland-oberland» von der TRZO dafür entschädigt?

Nein. Obwohl das ursprünglich eigentlich die Idee war.

Das müssen Sie uns erklären.

Als vor einigen Jahren das so genannte Projekt «Regio Plus» lanciert wurde, sahen wir eine Chance, an Fördergelder des Bundes zu gelangen. Gemeinsam mit Fischenthal, Goldingen und St. Gallenkappel erarbeiteten wir ein Programm für sanften Tourismus und wollten das Projekt als «Regio4Plus» einreichen. Aber dazu kam es nicht, weil unsere Region als «zu klein» beurteilt wurde.

TRZO hingegen hatte die nötige Grösse.

Richtig. Alfred Gerber, Geschäftsführer der Pro Zürcher Berggebiet holte uns darum mit ins Boot und beantragte die Gelder. Das Projekt wurde als «Zürcher Berggebiet – grenzenlos vernetzt» eingereicht.

Unseres Wissens ist das Projekt mit 560'000 Franken budgetiert und der Bund hat dafür 240'000 Franken gesprochen. Wieviel davon erhält «sunneland-oberland»?

Empfängerin der Mittel ist die Organisation Pro Zürcher Berggebiet (PZB). «sunneland-oberland», wo Gemeinden und Private mitt-

lerweile Geld und Zeit in ein Label investiert hatten, wurde zwar zur Pilotregion für die grenzenlose Vernetzung auserkoren. Bei der Realisierung ging es dann allerdings nicht richtig vorwärts. Unseres Erachtens lässt der Einsatz der TRZO für die Pilotregion sehr zu wünschen übrig.

Wenn nicht von der TRZO, woher kommt denn nun das Geld?

Unser Ertrag setzt sich aus Geld von Gemeinden, Sponsoren und Mitgliedern zusammen.

Wer zahlt wieviel?

Die Gemeinde Wald trägt den grössten Teil, gefolgt von Fischenthal. St. Gallenkappel ist aus dem «sunneland-oberland» ausgestiegen. Goldingen hat sein Engagement der IG Goldingental übertragen, die «sunneland-oberland» als Vereinsmitglied mit einem Jahresbeitrag von 200 Franken unterstützt. Sternenberg beteiligt sich finanziell an der Panorama-Wanderkarte.

Nebst den Gemeinden erwähnten Sie vorhin Sponsoren und Mitglieder?

Wir haben ein so genanntes Partnerkonzept für Sponsoren entwickelt. Dieses befindet sich zurzeit im Aufbau. Namhafte Unterstützung erhalten wir von der Bank Raiffeisen. Auch bei der Schaffung der Mitgliederbasis befinden wir uns im Aufbau. Der Trend zeigt nach oben.

Wen sprechen Sie als Mitglied an?

Alle. Die ganze Bevölkerung. Denn «sunneland-oberland» nützt allen. Von besonderem Interesse ist eine Mitgliedschaft natürlich für touristisch ausgerichtete Betriebe.

Was bieten Sie denen?

Wir präsentieren deren Angebot auf unserer Website. Der Internet-Auftritt ist mit anderen Tourismus-Verbänden verlinkt, wodurch sich das Zielpublikum vergrössert.

Auf der Website von Schweiz Tourismus – mySwitzerland.com – und unter Winterthur-Tourismus konnten wir keinen Link zum «sunneland-oberland» finden. Unter der Rubrik «Wandern überm Nebelmeer» wird die Region Zürich nicht erwähnt und auf der Website der Stadt Zürich sucht man das «sunneland-oberland» vergebens.

Unsere Website ist erst seit Sommer 2007 aufgeschaltet. Die Verlinkung befindet sich im Aufbau. Das Ziel ist klar: Wir wollen das Profil von «sunneland-oberland» und das touristische Angebot der Region professionell kommunizieren und erfolgreich positionieren.

Was beinhaltet dieses Angebot ausser «Sonne über Nebelmeer», Bergwirtschaften und Wanderwegen?

Unsere Region hat viel zu bieten. Aktuell arbeiten wir an Wanderangeboten mit kulinarischen Spezialität aus der Gegend. In Prüfung befindet sich ein Giessen- und Höhlen-Trail im Zürcher Berggebiet. Denkbar ist auch der Einbezug der Auf- und Abtrieb des Alpvihs und der traditionellen Viehmärkte ins Angebot. Mit Blick auf die in den letzten Jahre erfolgreich positionierte Oberländer Käseproduktion ist auch vorstellbar, jeden Herbst ein grosses Fest mit Käs-Teilete auf dem Walder Schwertplatz durchzuführen. Wir haben viele Ideen. Man muss sie nur realisieren.

Wie machen Sie das?

Wir suchen motivierte kreative Leute, die unsere Plattform mit neuen Ideen für Tourismusangebote nutzen möchten. Wir zählen auf die Unterstützung der Bevölkerung und die Mithilfe des Gewerbes.

Ueli Burkhard, Ursula Geiger ▲▲

w e r w a s w a n n w o

Für Informationen:

«sunneland-oberland» Tourismus,
Sekretariat, Im Brand 24, 8637 Laupen
Telefon 055 246 49 12
sunneland-oberland@bluewin.ch
www.sunneland-oberland.ch

Anfang November erschien der Kalender 2008 von «sunneland-oberland» (zum Preis von Fr. 25.–) mit Titelblatt und zwölf grossformatigen Monatsbildern, ausgewählt aus 170 Aufnahmen, die im Rahmen des Foto-Wettbewerbs eingereicht wurden.

gezielt. IHRE Werbung in der WAZ erreicht über 4000 Walder Haushaltungen.

Betten-Monat November

vom 1. bis 30. November
Grosse Eintausch-Aktion

10%

... auf Matratzen
... auf Schlafzimmer
... rund ums Schlafen
Gratis-Entsorgung
Gratis-Lieferung

Schrank (220 x 220 cm) Fr. 1120.–



Bett (160 x 200 cm) Fr. 590.–

MÖBEL FRY | AG

Mehr als nur Verkauf

8636 Wald
Neumühleweg 3
Tel. 055 246 33 13
Fax 055 246 52 44
www.fry-moebel.ch

Garant für gutes Wohnen

Ihr Lokal im Goldingertal

Geniessen Sie saisonale Gerichte im
Kreise Ihrer Familie oder mit Freunden
im neu gestalteten Freihof.



- Restaurant bis 80 Personen
- Säali bis 24 Personen
- grosser Parkplatz

Öffnungszeiten zum Jahreswechsel

- 24. Dezember 07: geschlossen
- 25.–30. Dezember: offen
- 31. Dezember ab 18 h: Silvestermenü
- 1. Januar 08: geschlossen

Wir danken für Ihre Treue
und wünschen allen schöne Festtage
und alles Gute fürs 2008.

Brigitte und Christoph Nick
Restaurant Freihof · 8638 Goldingen
Telefon 055 284 15 69

www.freihof-nick.ch

Wald im sunneland oberland

Sie suchen einen **aussergewöhnlichen Loft**, Hochparterre mit typischem Fabrikcharakter? Helle, hohe Räume. Grosse Fenster. Industrieparkett. Flexibel einteilbar. Küche GK/GS. WM/WT. Balkon. Geeignet zum Wohnen, und/oder als Gewerberaum (stilles Gewerbe), z.B. für Büro oder als Praxis. **Profitieren Sie von der Synergie des Bleiche Resort!** Grosse Räume, die alles erlauben – designed for the moment!

Miete netto 2'300.00/NK 200.00
Bezug per sofort oder nach Vereinbarung.

Vereinbaren Sie
einen Besichtigungstermin!

Weitere Infos: www.bleiche.ch
oder 055 256 70 10

BEDACHUNGEN SPENGLEREI
8636 WALD
ARTHO

Daniel Artho, Unterpuntstr. 13 a, 8636 Wald
Telefon 055 246 41 72, d.artho@bluewin.ch

- Steil- und Flachdächer
- Fassadenbekleidungen
- Dachentwässerung
- Blitzschutz

1972 **35** 2007
Jahre

Elektro Frei
35 Jahre Stromerfahrung
35 Jahre Ihr Elektriker



Tel. 055 246 24 35
www.elektrofreiwald.ch

Floristik, natürlich modern

Laupenstrasse 8 8636 Wald
Tel. 055 246 41 49 Fax. 0860 79 238 47 49
Montags geschlossen



Neu bei Schuh-Toni
und Denner

Käthi Schläpfer
Floristik, natürlich modern
Hauslieferdienst

IHR ZÜGEL-TEAM

Paul Müller
CH- & EURO-Umzüge
Lager u. Entsorgung

8637 Laupen 8640 Rapperswil
Tel. 055 246 33 05 055 210 03 86

Möbel-Lift bis 28 Meter

E-Mail: pm-umzuege@gmx.ch



Einfälle
statt Abfälle

Verursachergerechte
Abfallentsorgung
Gemeinde Wald

Gesundheitssekretariat Wald

Papiersammlung aus Haushaltungen

Samstag, 8. Dezember 2007, ab 8.00 Uhr
bei den Kehrichtsammelplätzen
Kontakt-Telefon: 079 385 04 13

Bitte beachten:

- Keine Sammlung im Postkreis Riet-Gibswil
- Es wird **nur Papier** mitgenommen
- Papier: **nur** gebündelte Zeitungen, Illustrierte
- keine Tetra-Packungen und Abfälle
- Karton aus Haushaltungen und Kleingewerbe
ist an der Hauptsammelstelle zu entsorgen

Turnverein STV Wald



Kate's
Nail-Studio

Nagelkosmetik

Huebacher 4
8637 Laupen

Telefon 055 246 5780
Mobile 079 602 3071

20 Jahre stark mit uns.

[ECHT BIO.]
exklusiv im Fachhandel

Am Schlipfplatz in Wald
055 246 14 31 · www.naturlade.info

NATURLADE WALD

Natürlicherweise

Einschleichen, einsteigen, einbrechen

40-mal wurde bisher in diesem Jahr in Wald eingebrochen. Die Betroffenen reden nicht gerne öffentlich über ihre Erfahrungen. Unsicherheit und die Angst, dass es ein weiteres Mal passieren könnte, lässt sie vorsichtig werden. Auch die Polizei rät zur Zurückhaltung.

Über das gewaltsame Eindringen in ihr Geschäft möchte die Betroffene lieber nicht reden, genauso wenig wie ein anderer Walder, bei dem zu Hause eingebrochen wurde. Diese Reaktionen lassen erahnen, dass bestohlen werden eine Angst einflössende Erfahrung ist, verbunden mit viel Unsicherheit. Deshalb werden in diesem Artikel keine Namen genannt.

Einbruch am Tag

«Das erste, was mir am Montagmorgen auf fiel, war das geleerte Kaffeekännli auf meinem Bürotisch», erzählt eine Geschäftsfrau. «Später entdeckte ich, dass der Tresor aufgeschlossen und das darin enthaltene Geld plus Schlüssel entwendet worden war.» Das gekippte Fenster in einem Lagerraum hat den Dieben zum Einstieg verholfen. Ähnlich wie ihr erging es weiteren Gewerbetreibenden in Wald. Gestohlen wurde alles, was sich schnell in Bargeld umsetzen lässt. In einem Geschäft wurde gar über die Mittagspause eingebrochen, in einem anderen kamen die Diebe gleich mehrere Male vorbei.

Offene Türen

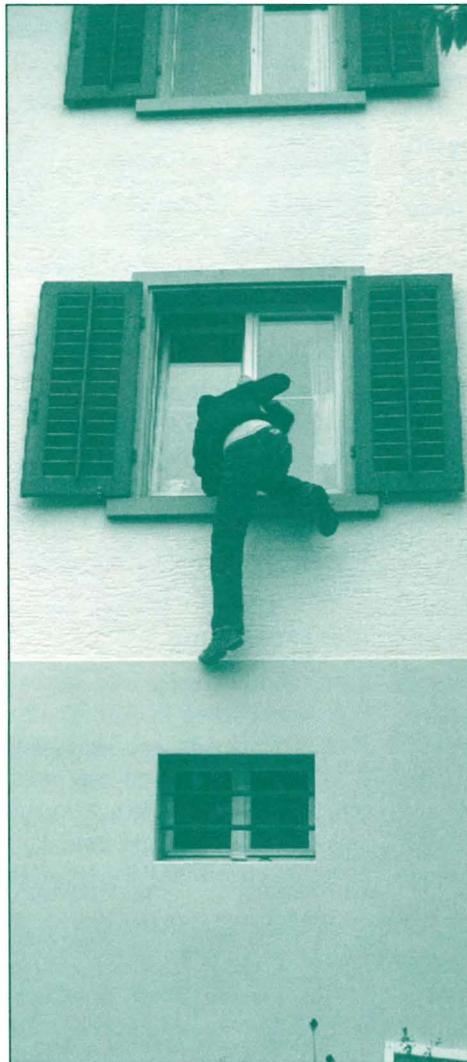
«Sicherheit lässt sich planen und bauen» heisst es in einer Broschüre der Kantonspolizei. Da werden Sicherheitssysteme vorgestellt und Dispositive entworfen. Doch «abgeschlossene Türen widerstreben mir», entgegnet eine Hausbesitzerin.

Auf die Frage, wie sie ihr Haus verschliessen würden, antworteten bei einer Kurzumfrage die meisten eher vage. «Ich verschliesse meine Türe nur, wenn ich weiter weg fahre, zum Beispiel nach Zürich oder in die Ferien.» Oder: «Ich schliesse meine Haustüre immer ab, lasse aber die Waschküchentüre offen.»

Nur eine junge Frau erzählt, dass sie ihr Haus mitten in Wald für mehrere tausend Franken hat sichern lassen. «Ich habe von den Einbrüchen in Wald gehört und sofort beschlossen, unser Haus zu sichern», erzählt sie. Sie mag sich nicht auf die Beobachtungen von Nachbarn und auf trügerische Sicherheitsgefühle verlassen.

Nächtlicher Albraum

«Manchmal liege ich im Bett und höre ein verdächtiges Geräusch. Dann nehme ich mir



Einladung für Einbrecher: gekippte Fenster. (gestelltes Foto: Ursula Sobota)

vor, ab sofort nicht mehr bei offenem Fenster zu schlafen, die Türe des Schopfs zu schliessen, den Kindern einen Schlüssel zu geben und schlimmstenfalls eine Überwachungskamera installieren zu lassen», erzählt eine dreifache Mutter und zuckt mit den Schultern.

Doch wenn es Tag wird, das Morgenlicht die nächtlichen Alträume wegblendet, sind die Vorsätze vergessen und der Schlüssel wird in den hellblauen Schuh im Gestell gleich neben der Wohnungstüre hinterlegt, wie mit den Kindern abgemacht.

Vertrauen

Statt tief in die Tasche zu greifen und ständig daran zu denken, dass eingebrochen werden könnte, vertrauen viele BürgerInnen lieber darauf, dass bei ihnen schon nichts passiert. Und bei durchschnittlich 55 Einbrüchen pro Jahr in Wald ist diese Überlegung auch verständlich. Trotzdem wäre es ratsam, den Schlüssel nicht grad neben der Tür unter den Teppich zu legen.

Ursula Sobota ▲▲

«Sicherheitsgefühl verletzt»

WAZ: Wie viele Einbrüche gab es in Wald im Jahr 2007?

Leuenberger*: Bis jetzt zählten wir 40 Einbrüche. Die vollständige Zahl für 2007 dürfte sich im Rahmen der Vorjahre bewegen. 2004: 61, 2005: 53, 2006: 51.

Gilt dies als Einbruchserie?

Nein, bis jetzt kann nicht von einer solchen gesprochen werden.

Hat die Polizei Täter oder Täterinnen festnehmen können?

Dieses Jahr wurden sieben, vergangenes Jahr acht Straftaten geklärt.

Wo wurde eingebrochen?

In Wohnungen, Geschäfte, Kioske, Büros, Garagen etc.

Was wurde vor allem gestohlen?

Bargeld, Handys, Spirituosen, Zigaretten. Kurz gesagt, nimmt ein Einbrecher mit, was in der Regel selber gebraucht oder gut abgesetzt werden kann.

Welchen Stellenwert nehmen die Einbrüche bei der Arbeit der Polizei ein?

Das Bekämpfen von Einbrüchen hat bei der Kantonspolizei Zürich einen hohen Stellenwert. Das Sicherheitsgefühl wird bei Betroffenen besonders empfindlich verletzt, wenn in Wohnungen eingebrochen wird.

Lucia Zollinger ▲▲

* Hans Leuenberger arbeitet bei der Kantonspolizei Zürich.

W E R W A S W A N N W O

Empfehlung der Kantonspolizei

Im Verdachtsfall: Polizeinotruf 117

Den Notruf sofort benachrichtigen, wenn

... sich Unbekannte in verdächtiger Weise im Haus oder im Quartier aufhalten.

... Fahrzeuge auffällig langsam im Quartier unterwegs oder parkiert sind.

... unüblicher Lärm oder Geräusche im Haus oder in der Nachbarschaft hörbar sind.

Greifen Sie niemals selber ein. Merken Sie sich die Signalelemente von Verdächtigen, Marke, Farbe und Kontrollschilder von Fahrzeugen sowie deren Standort. Benachrichtigen Sie umgehend via 117 die Polizei.

Die Kantonspolizei bietet Interessierten kostenlose Sicherheitsberatungen durch ihre Präventionsspezialisten an. Sicherheitsberatung Telefon 044 247 36 45 Homepage: www.kapo.zh.ch

Zwei Spazzacamini aus Wald

Eine Randnotiz im Kulturteil des Tages-Anzeiger hiess: «Die für Dezember angekündigte Zweitaufgabe des Musicals «Die Schwarzen Brüder» findet nicht statt. Eine erste Staffel im Frühling hatte trotz hoher Auslastung mit einem Defizit geendet; dieses sollte mit einer Neuauflage ausgeglichen werden. Diese Pläne sind geplatzt».

Die 40 Aufführungen in der Stahlgiesserei in Schaffhausen waren zu über 90 Prozent ausgelastet, die Kritiken dazu überwältigend. In der Tagesschau des Schweizer Fernsehens wurde das Stück über Tessiner Knaben, die im 19. Jahrhundert von ihren Eltern als Kaminfeger nach Mailand verkauft wurden, gar als neuer Stern im Musicalhimmel angepriesen und auch der Tagi lobte es als «bislang bestes Schweizer Musical» (www.dieschwarzenbrueder.ch).

Irene Fleischlin, die Produzentin, meint zu diesem Erfolg: «Die Geschichte von Lisa Tetzner und Kurt Held führt uns vor Augen, dass in unserem Land bis vor nicht allzu langer Zeit Armut herrschte. Es ist aber vor allem eine Geschichte, die von Freundschaft und Zusammenhalt erzählt und dies sind Themen, welche die Menschen berühren».

Top und Flop

Dass die Produktion trotz riesigen Anklangs beim Publikum finanziell floppte, nimmt Fleischlin ganz auf ihre Kappe: «Ich habe alles daran gesetzt, das künstlerische Konzept zu verwirklichen. Dabei kam die Projektführung, insbesondere das Controlling, zu kurz. Wir hätten ganz klar mehr Aufführungen ansetzen sollen, um die Rechnung ausgeglichen gestalten zu können».

Als Aussenstehender fragt man sich, ob Schaffhausen nicht mehr Engagement zeigen müsste, um das Musical in der Stadt

zu halten. Fleischlin verteidigt den Standort vehement: «Ohne das Engagement von Stadt, Kanton, Gewerbe und Bevölkerung von Schaffhausen wäre die Weltpremiere nicht zu Stande gekommen und auch jetzt ist spürbar, dass die Region das Projekt unterstützt».

Neue Trägerschaft

Es wird weiterhin versucht, das Stück ein zweites Mal, unter neuer Trägerschaft, in Schaffhausen auf die Bühne zu bringen. Man ist daran, die Rahmenbedingungen zu klären



Alexander Rupp

und Vorarbeiten im Bereich der Finanzierung zu leisten. Das Musical wurde von den Autoren weiterentwickelt und verdichtet und soll einige neue Szenen enthalten. Das Ambiente der Stahlgiesserei, rund 50 Spielende auf der Bühne sowie die Kindersolisten mit dem Gibswiler Alexander Rupp sollen erhalten bleiben.

Alexander Rupp

Alexander wechselte vor gut vier Jahren vom katholischen Kirchenchor Wald zu den Zürcher Sängerknaben. Den Sprung von Chor C in den Chor A und die Solistengruppe schaffte er ohne Umwege innerhalb eines halben Jahres. Seit gut zwei Jahren nimmt er zudem klassischen Ballettunterricht.



Gilles Tschudi als «Mann mit der Narbe» (Mitte) verdingt Alfredo (gespielt von Raphael Cruz, links) und Giorgio (Amadeus Huber, rechts) als Kaminfeger nach Mailand. (Foto: ü)

In der ersten Staffel der Schwarzen Brüder durfte er in 18 der 40 Vorstellungen den Giorgio singen und spielen. Dies sei eine riesige Erfahrung gewesen und er sei dem Leiter der Sängerknaben Alphons von Aarburg sehr dankbar, dass er ihm diese Möglichkeit verschafft habe.

Dass die zweite Staffel abgesagt worden ist, macht ihn traurig, denn er wäre als einziger der drei bisherigen Darsteller des Giorgio bei der Fortsetzung vorgesehen gewesen. Sein Terminplan ist derzeit aber auch ohne Schwarze Brüder angefüllt mit grossen



Amadeus Huber (Fotos: Werner Brunner)

Projekten. Am Opernhaus in Zürich singt er in Mozarts Zauberflöte den 1. Knaben und tanzt im Ballett «Der Nussknacker». Weitere spannende Projekte mit den Sängerknaben stehen an. Alexander besucht in Uster die Kunst- und Sportschule (KUSS), die es ihm ermöglicht, seine Ausbildung mit all diesen Terminen unter einen Hut zu bringen. «Xändis» Traum für die Zukunft ist klar – Sänger, Tänzer und/oder Schauspieler.

Amadeus Huber

Amadeus Huber hat es erwischt – er hat den Stimmbruch. Das hatte sich schon bei den Aufführungen der Schwarzen Brüder angekündigt, wo er wegen Stimmproblemen nur zu acht Aufführungen kam. Ein Ermüdungsbruch zwang ihn zu einer zweiwöchigen Pause.

Amadeus kam schon als 5-Jähriger zu den Sängerknaben. Innerhalb von gut einem Jahr schaffte auch er den Aufstieg von Chor C ins A und zu den Solisten. Mit den Sängerknaben war er schon auf Konzertreisen durch die Benelux-Länder und in Dresden. Dass er diesen Herbst auf die Moskau-Reise verzichten musste, reut ihn.

Mit seinem Austritt aus dem Chor fiel Amadeus ein wenig in ein Loch, fand es aber auch schön, endlich mal Zeit für sich zu haben. Inzwischen sind bereits neue Projekte aufgetaucht, die ihm zusagen. Einmal

wöchentlich nimmt er Klavierunterricht. Er besucht die Rudolf-Steiner-Schule in Wetzikon und diese plant für nächstes Jahr den «Rattenfänger von Hameln» aufzuführen. Für die Mitschüler war schnell klar, wer die Hauptrolle spielen sollte – Amadeus Huber. So hat er die Enttäuschung, nicht für die zweite Staffel der Schwarzen Brüder berücksichtigt zu sein, schnell überwunden und ist dankbar um die Erfahrungen, die er bei diesem Projekt machen durfte.

WALDER WEIHNACHTSSTERNE

Die Gärtnerei Bärtschi produziert eigene Weihnachtssterne. Die Kultur beginnt im Juli mit kleinen Pflanzen, die 5 cm hoch sind und erst 3 bis 4 Blättchen haben. Diese werden zuerst in einen Zwischentopf gepflanzt. Mitte August, wenn 4 bis 6 Blätter nachgewachsen sind, wird die Triebspitze entfernt, damit sie sich verzweigen und buschig werden. Ende August topft man sie in den Schlusstopf.

Je nach Wachstum wird der Pflanzenabstand gewählt, haben die Pflanzen genügend Platz werden sie breit und bleiben niedrig. Stehen sie enger beieinander, wachsen sie hoch und schlank. So entstehen verschiedene Formen wie Mini, Midi, Büsche, Mini-Stämmchen und grosse Stämmchen.

Anfang Oktober verfärben sich die Hochblätter und die Farbpalette von weiss über rot bis bordeaux oder zweifarbig entsteht.

Da Wald durch seine nebelfreie Lage viel Sonnenschein hat, wird die Farbe der Hochblätter besonders intensiv.

Die Weihnachtssterne werden in der Gärtnerei Bärtschi kühler als in Grossbetrieben kultiviert, dadurch sind sie widerstandsfähiger und weisen eine deutlich längere Lebensdauer auf.

Die intensive Betreuung der Pflanzen über Monate erfordert viel Fachwissen, Einfühlungsvermögen und Handarbeit.

Advents- ausstellung

im Pflanzenhaus mit dem Motto

Kerzen und Sterne

Vernissage

Freitag
23. November 2007
17 bis 22 Uhr

Samstag
24. November 2007
8 bis 16 Uhr



Gewerbe- und
Detaillistenverein Wald

Grünes Telefonbüchlein des GDVW

Wir sind überwältigt! Und zwar von Ihrer Reaktion. Doch der Reihe nach. Zum ersten Mal erlaubten wir uns, dem Telefonbüchlein einen Einzahlungsschein beizulegen, in der Hoffnung, einige Franken an die nicht geringen Gestehungskosten zu erhalten. Weit gefehlt, wir haben enorm viele Einzahlungen in der Höhe von einigen Tausend Franken erhalten. Wir lernen daraus, dass unser Telefonbüchlein für viele Walder ein echtes Hilfsmittel ist und sich grosser Beliebtheit erfreut. Wir danken allen Spendern sehr, sehr herzlich – und sind höchst motiviert, Ihnen im Frühling 2009 das nächste Telefonbüchlein zu überreichen.

3. Walder Weihnachtsmarkt

Am 7. und 8. Dezember ist es wieder soweit - wir präsentieren Ihnen den 3. Walder Weihnachtsmarkt.

Die Häuschen sind mehrheitlich Rücken an Rücken auf der Bahnhofstrasse zu finden. So können erstens die Läden miteinbezogen werden, was zu einer respektablen Erweiterung des Angebotes führt und zweitens bietet der Schwertplatz nun mehr Raum für verschiedene Darbietungen. Bis es aber soweit ist, laufen die Vorbereitungsarbeiten auf Hochtouren. Nebst dem Rekrutieren der zahlreichen Helfer muss der Ablauf des Häuseraufbaus sauber geplant werden. Wir wollen, dass der vordere Bereich der Bahnhofstrasse so lange als möglich befahrbar bleibt. Ferner wird die Signalisation verbessert, welche auf die Zufahrt in die Bahnhofstrasse hinweist, denn diese bleibt zwischen Migros und Coop via Schlipfstrasse immer befahrbar.

Wir, die Aussteller und die Organisatoren vom Gewerbe- und Detaillistenverein hoffen auf trockenes Wetter und, dass Sie liebe Walder, es sich nicht nehmen lassen, einen sehr stimmungsvollen Weihnachtsmarkt zu besuchen. Wir freuen uns.

Die wichtigsten Daten zum Weihnachtsmarkt finden Sie in der Beilage dieser WAZ.

ZIERAT HANDARBEITEN
GESTALTEN
SCHENKEN

BRIGITTE KUSTER
BAHNHOFSTRASSE 18
8636 WALD
TEL/FAX 055/246 68 84

Aufruf an die Mitglieder des
Gewerbe- und Detaillistenvereins:

Hier könnte Ihr Inserat stehen!



Kontaktieren Sie
055 266 18 21
055 246 66 79

...alles
gerregelt... 

Büroservice für:
· Buchhaltung
· Steuern
· Administration



AllReg Inge Reithaar · 8637 Laupen
Tel. 055 266 18 20 · www.allreg.ch

Ihr Fachmann

für sämtliche Schreinerarbeiten/Innenausbau

Schreinerei/Innenausbau
Hermann Hess
Bühl
8498 Gibswil



Tel. 055 / 246 13 53
FAX 055 / 246 13 64

Aus der Gemeinde

Gemeindeversammlung

Am Donnerstag, 6. Dezember 2007, 20.00 Uhr, findet in der Reformierten Kirche die letzte Gemeindeversammlung des laufenden Jahres statt. Traktandiert ist u.a. die Wahl der kantonalen Geschworenen. Jede der 171 zürcherischen Gemeinden hat pro 1000 Einwohner, und einen allfälligen Rest von mehr als 500 Einwohnern, Anspruch auf einen Geschworenen. Die Einsatzwahrscheinlichkeit während der Amtszeit eines Geschworenen ist sehr klein. Pro Fall werden nur neun Geschworene eingesetzt. Die durch Losentscheid Auserwählten haben am Prozess, welcher Wochen dauern kann, mitzuwirken. Gemäss Gemeindeordnung werden die kantonalen Geschworenen an der Gemeindeversammlung gewählt. Der Gemeinderat unterstützt die neun Wahlvorschläge der Parteivorständekonferenz(PVK) und schlägt folgende Personen vor: Felix Dreier, Im Hof 12, Laupen (bisher) / Rudolf Hertig, Neuwiesstrasse 20, Wald (bisher) / Bernadette Huwiler, Oberer Hömel 19, Wald (bisher) / Werner Kunz, Ringstrasse 7, Wald (bisher) / Irene Lang Altherr, Sonnenberg 29, Wald (neu) / Robert Müdespacher, Auf Rüti, Gibswilried (bisher) / Willi Schuler, Hueb, Gibswilried (neu) / Milena Tanner, Spittelgasse 1, Wald (neu) / Maja Vollenweider, Binzhaldenstrasse 20, Wald (neu)

Die Gemeindeversammlung beschliesst über folgende Geschäfte:

Politische Gemeinde

- Bewilligung eines jährlich wiederkehrenden Kredites von 65'000 Franken für die Herausgabe der Walder Zeitung «WAZ»

- Genehmigung des Voranschlages 2008 für das Politische Gut, Festsetzung des Steuerfusses 2008 und Genehmigung des Stellenplanes
- Erneuerungswahl der Kantonalen Geschworenen für die Gemeinde Wald für die Amtsdauer 2008-2013
- Einbürgerungsgesuche: Fam. Ilazi-Bunjaku Shaban, Waldeggstrasse 5, Wald (3 Personen) / Mena Sadi, Plattenwiesweg 3, Wald / Fam. Sejdi-Biljali Fadilj, Bachtelstrasse 52, Wald (5 Personen) / Selmani Remzi, wohnhaft Bachtelstrasse 48, Wald (2 Personen)

Primarschulgemeinde

- Genehmigung des Voranschlages 2008 für die Primarschulgemeinde, Festsetzung des Steuerfusses 2008 und Genehmigung des Stellenplanes

Oberstufenschulgemeinde

- Genehmigung des Voranschlages 2008 für die Oberstufenschulgemeinde, Festsetzung des Steuerfusses 2008 und Genehmigung des Stellenplanes
- Lärmdämmung in 4 Schulzimmern / Kreditbewilligung von 160'000 Franken

Zivilschutz WalFisch im Einsatz

Die Herbstübung 2007 der Zivilschutzorganisation Wald-Fischenthal (WalFisch) stand im Zeichen der alle 10 Jahre stattfindenden Anlagenübung. Unter anderem wurden die Dieselmotoren in den Schutzraumanlagen einem 24-Studentest unterzogen. Vom Montag bis Freitag waren alle Fachbereiche

des Zivilschutzes im Einsatz. Höhepunkt der Übungsanlage war aus der Sicht des Kommandanten Beat Hirter, die Nachtübung vom Mittwoch auf Donnerstag. Übernachtet wurde in den Schutzraumanlagen Neuwies (Betreuung, Unterstützung, Logistik), Drei Tannen (OrtsKP Wald), Oberhof (OrtsKP Fischenthal) und Felsenau (Bereitstellungsanlage). Die 14 Anlagebetreuer konnten bei dieser Gelegenheit ihr Fachwissen unter Beweis stellen. Während den Nachtstunden stellten die Stabsassistenten «Telematik und Lage», vom OrtsKP Wald aus, die Verbindung zu allen Anlagen sicher.

Die Gruppe Pionier wurde im Nordholz, wo für die Lauffreize eine Wasserleitung sowie Leitungen für die Stromzufuhr verlegt wurden, eingesetzt. Ebenso im Gebiet Laupen. Dort wurde ein Weg zum Spielplatz Neuhaus gebaut. In der Gemeinde Fischenthal sind durch die Pioniere Holzleitplanken an der Strasse zum Tierhag erstellt worden.

Materialprüfung durch Kanton

Das Material der Zivilschutzorganisation WalFisch ist, als Teil der Übung «Riforma», von der kantonalen Fachstelle geprüft worden. Während mehreren Stunden wurde das Material auf Ordnung, Sauberkeit, Sicherheit und Einsatztauglichkeit geprüft. Zusätzlich wurden alle schriftlichen Manuals einer Prüfung unterzogen. Neu sind auch Sicherheitsaspekte, analog den Anforderungen in der Feuerwehr, einer Prüfung unterzogen worden. Materialwart Felix Schwarz durfte grosse Komplimente der kantonalen Prüforgane und des Kommandos WalFisch entgegen nehmen.

Personelles

Ressort Finanzen

Marco Sgier, Bäretswil, hat am 15. Oktober 2007 die Stelle als Stellvertreter des Steuersekretärs Marco Hug angetreten.

Ressort Jugend, Freizeit und Kultur

Urs Roth, Tann-Dürnten, ist seit dem 1. Oktober 2007 als Betriebsleiter und Badmeister für das Freibad und Hallenbad tätig. In der Funktion als Betriebsleiter übernimmt er die Nachfolge von Werner Looser, welcher die Betriebsleitung der Bäder über Jahrzehnte hinweg mit grosser Umsicht und Engagement geführt hat. Der Gemeinderat dankt Werner Looser auch an dieser Stelle für das langjährige Engagement für die Badegäste.

Max Krieg 



Mitglieder der Zivilschutzorganisation WalFisch bei der Arbeit im Nordholz. (Foto: ü)

AHA:
WACKERI WALFISCHER
AM HOLZE ...

Aus der Schule



Ersatzwahl in der Oberstufenschulpflege

Aus gesundheitlichen Gründen hat Richard Karl Amsler beim Bezirksrat seinen Rücktritt aus der Oberstufenschulpflege eingereicht. Er war fünf Jahre Mitglied der Schulpflege. Die Pflege dankt Richard Amsler für seinen grossen Einsatz zu Gunsten der Sekundarschule und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute. Die Parteivorständekonferenz sucht eine Nachfolgerin bzw. einen Nachfolger. Die amtliche Publikation für die Ersatzwahl erfolgt durch die wahlleitende Behörde (Gemeinderat) voraussichtlich im November. Wird nur eine Kandidatin/ein Kandidat für den frei gewordenen Sitz vorgeschlagen, ist eine stille Wahl möglich.

Gret Müller,
Präsidentin der Oberstufenschulpflege

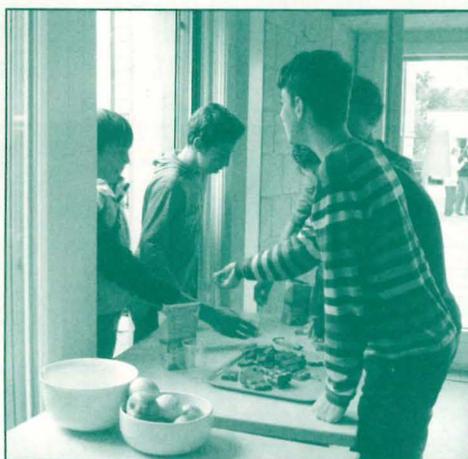


Pausenkiosk auf der Burg

Für viele Schülerinnen und Schüler ist der selbstgeführte Pausenkiosk auf der Burg nicht mehr wegzudenken. In der Zehnminutenpause kaufen sie sich ein Brötchen, eine Frucht oder einen Farmerstengel und überbrücken damit die Zeit bis zum Mittagessen.

Für die Organisation übernimmt eine Klasse während drei bis vier Wochen die Verantwortung für den Einkauf, die Durchführung und die Abrechnung des Pausenkiosks. Die Vorbereitungsarbeiten für den Verkauf finden in der unterrichtsfreien Zeit statt. Die Schülerinnen und Schüler teilen sich jeweils auf und übernehmen abwechselungsweise am Morgen vor Unterrichtsbeginn das Einrichten des Verkaufsstandes, das Streichen von Brötchen, das Portionieren von Schokolade usw. Die Mitschülerinnen und Mitschüler können bequem über ein offenes Fenster direkt auf dem Pausenplatz bedient werden.

Das Verkaufssortiment wird von derjenigen Klasse bestimmt, welche den Pausenkiosk



Der Pausenkiosk auf der Burg ist nicht mehr wegzudenken. (Fotos: ü)

führt. Das Schülerparlament hat zusammen mit Lehrpersonen eine Liste mit möglichen Angeboten erstellt. Dazu gehören Brötchen, Sandwiches, Schokolade, Getreideriegel, Früchte, Salziges (Tuc) sowie Joghurts. Beliebte Getränke sind der selbst gemixte Eistee, Fruchtsäfte, Joghurt drinks, Mineralwasser und im Winter ein Punchgetränk.

Für die einzelnen Produkte sind Höchstpreise festgelegt. Darunter darf verkauft werden. 80% des Gewinns ist für die Klassenkasse bestimmt. 20% werden für karitative Zwecke verwendet. Das Schülerparlament entscheidet jeweils am Ende des Kalenderjahres, an welche Organisation gespendet wird. Bis jetzt konnten der WWF sowie Projekte in Afrika mit ca. Fr. 500.– pro Spende berücksichtigt werden.

Susanne Suter



Elternrat an der Sekundarschule Wald

Der Elternrat der Sekundarschule Wald ist ein neutrales, eigenständiges Gremium. Er erfüllt im Rahmen des neuen Volksschulgesetzes die nachstehenden Aufgaben und Zielsetzungen:

- Kontaktpflege mit den Klasseneltern
- Kontaktpflege und Infoaustausch mit der Schulpflege, der Schulsozialarbeit und der Lehrerschaft sowie dem Schülerparlament. Er nimmt deren Anregungen auf
- Organisation von Elternbildungsanlässen, Unterstützung bei Schulanlässen (z.B. Besuchsmorgen)
- Er bietet den Eltern, unter Beachtung der Schweigepflicht, Gelegenheit schulische bzw. persönliche Belange anzusprechen. Bei Bedarf kann der Elternrat eine objektive Vermittlungsposition übernehmen

Entstanden ist der Elternrat in Zusammenarbeit mit der Bildungsdirektion Zürich. Unter Anleitung von Maya Mülle (Coaching Elternmitwirkung) erarbeitete eine Spürgruppe, die sich aus Eltern, Mitgliedern der Schulpflege und Lehrerschaft zusammensetzte, ein Reglement und wählte die Form des Elternrats.

Aktivitäten und Projekte

Heute besteht der Elternrat der Sekundarschule Wald aus 22 ElternsprecherInnen. Davon sind fünf Personen im Vorstand aktiv, eine Person ist für die Medienarbeit bestimmt und zwei Personen nehmen als Delegierte an den Treffen der Vernetzungsgruppe aller Elternräte der Schulen Wald teil. An den Elternratsitzungen haben die Vertreter aus der Schulpflege und der Lehrerschaft,



Im August 2007 fand ein Kennenlern-Willkommensanlass für «Oberstufen-Eltern» statt.



Zum Thema Umgang mit Geld bei Jugendlichen wurde ein «Kauf-nüt-Tag» durchgeführt.

die je mit einer Delegation vertreten sind, beratende Funktion.

Seit 2006 sind folgende Anlässe organisiert worden: Umfrage bei den Eltern nach Interessensgebieten im Rahmen der Elternbildung, Kennenlern-Anlass, Suchtprävention, Kauf-nüt-Tag (Umgang mit Geld bei Jugendlichen), Spielnacht, Vortrag «Mama Hotel - Papa Bank», Velohelmaktion, Flyerentwurf für Kurs «Pubertät, fertig lustig», Unterstützung der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule usw.

Weitere Anlässe, wie die Teilnahme an Kursen der Elternbildung Kanton Zürich, die Bewirtung am Besuchsmorgen, sowie der Jahresabschluss-Ausflug, wurden durchgeführt bzw. werden noch in diesem Jahr angeboten. Am 13. Februar 2008 wird ein Anlass zum Thema «Jugendschutz im Internet/Handy» angeboten.

Kontaktpersonen für Anliegen und Ideen

Edith Rohrer (Aktuarin)
edith.rohrer@hispeed.ch, 055 534 77 48

Petra Baumann (Medienbeauftragte)
gimaba@bluewin.ch, 055 246 30 22

Elternrat der Sekundarschule Wald

Verantwortlich für diese Doppelseite:
Max Krieg, Gemeindeschreiber

beachtenswert. IHR INSERAT IN DER WAZ.

pédi wald

- Fuss-Sprudelbad
- Nagel- u. Fusspflege
- Fussmassage

FRENCH

Maja Vollenweider
dipl. Fusspflegerin (Mitglied SFPV)
Binzhaldenstrasse 20, 8636 Wald
Telefon **055 246 44 80**

PRIVATPFLEGE

«DaHEiM»

*Pflege in Ihrem vertrauten
Zuhause - rund um die Uhr.*

Tel. 079 57 640 57

Borka Dubocanin
Maria Büsser

Ski-Bindungen einstellen
vor dem ersten Sturz!
Jetzt Service und bfu 2008

rochat

Kinder, Damen und Herren

30% auf Ski-Bekleidung

Rochat Sport
Tösstalstrasse 18
8636 Wald ZH

Reiseartikel & Lederwaren
Winter- & Sommersportartikel
Telefon 055 246 11 66

Haushalt-Support
... ordnen, strukturieren, auf-/umräumen, zügeln
mit Organisationstalent und flinken Händen

Bed & Breakfast
... Nostalgie-Ferien-/Weekend-Holzheiz-Wöhnigli
im Ski-/Wandergelände mit erstklassiger Bergsicht

Mini-Bagger-Vermietung
... mit oder ohne «Chauffeur»

0 5 5 2 6 6 1 0 9 4

WILDLACHS-SCHMAUS
auch für die Festtage!

Gönnen Sie sich und Ihren Gästen einen Exzellenten
Gaumenschmaus mit **Original Alaska-Wildlachs**. Gourmets
kennen den Unterschied! Lernen auch Sie ihn schätzen!
Beratung und Verkauf unter 055 246 71 11 od. 076 540 82 07

Wildlachs Degustation am Do. 29.11. zw. 17 und 19 Uhr
Tel. Voranmeldung bis 27.11. unter 076 540 82 07

Canadian Trading Company **WWW.MOOSEHEAD.CH** 8636 Wald / ZH

An Weihnachten denken ...
und wissen, was schenken

BLEICHE WILD

BleicheBad & -Fit

- Geschenks-gutscheine vom BleicheBad & -Fit
- Geschenksprodukte aus der Pflegelinie Maria Galland und vieles mehr

Gerne beraten wir Sie und freuen uns
auf Ihren Besuch. – Ihr BleicheTeam

055 266 27 27 · bad@bleiche.ch

EW WILD

Kompetenz mit Strom

mit uns sind Sie
auf dem richtigen Weg

EW Wald
Werkstrasse 16 8636 Wald
www.ew-wald.ch

Männerchor
Wald-Laupen

Konzert

Leitung: **Walter Blum**

zusammen mit:

Schülerchor, Leitung Fritz Marti
Meret Burkhard, Sopran
Walter Blum, Orgel und Klavier
H.P. Honegger, Schlagzeug
Streichquartett

Sonntag, 25. November, 17 Uhr
Ref. Kirche Wald

SGW

De Samichlaus chunt uf Bsuech!

Die Anmeldeformulare der
Samichlaus-Gesellschaft Wald
liegen in den folgenden
Geschäften auf:

In Wald: Honegger Elektro
Molkerei Neff
Bäckerei Röthlin

Laupen: Metzgerei Leemann
Bäckerei Röthlin

Weitere Auskünfte erteilt:
M. Peloso Tel. 055 240 64 01

Anmeldeschluss:
Montag, 26. November 2007

Inseratespender:
Grütter, Schreinerei
Innenausbau, Laupen

HOLZBAU
METTLEN
GmbH WILD

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 1657
www.holzbau-mettlen.ch

WINTER **SCHNITT** **AKTION**
gültig bis 30.04.2008

1 Gärtner und 1 Lehrling
mit Werkzeug und Auto
pro Arbeitstag (8h)
pauschal Fr. 880.– inkl. MWST

HAENSLI GARTENBAU AG

alte Tannerstrasse 22
8632 Tann
Tel. 055 - 251 20 00
Fax 055 - 251 20 01
info@haensli-gartenbau.ch
www.haensli-gartenbau.ch

Addio Misterio!

Der Jugendtreff «Misterio» schliesst seine Türen per Ende Dezember. Er braucht, gemessen an der BesucherInnenfrequenz, zu viele finanzielle und personelle Ressourcen. Die Zeit ist reif für eine Änderung.

Diese Meinung vertritt zumindest der Gemeinderat. Er hat ein neues Konzept beschlossen. Kurt Akermann, Chef des Ressorts für Jugend, Freizeit und Kultur, hat sich seinerzeit als Jugendlicher in Rüti selber für das Jugli engagiert: «Eine Schliessung des Misterio kam für mich erst nicht in Frage. Als wir dann aber die BesucherInnenfrequenzen erfassten, musste ich meine Ansicht revidieren. Ein Raum, ein Jöggelkasten und ein Jugendarbeiter, der den immer etwa gleichen fünf bis zehn Jugendlichen Cola ausschenkt, das ist nicht die Art Jugendarbeit, die wir uns vorstellen.»

Natalie Vescoli, Jugendbeauftragte der Gemeinde, ergänzt: «Wir haben viel Werbung für den Jugendtreff gemacht, leider mit immer weniger Erfolg. Für viele Jugendliche ist er gar kein Bedürfnis, sie sind in Vereinen aktiv oder bleiben lieber daheim. Andere stören sich daran, dass sie im Jugli weder rauchen noch Bier trinken können. Wieder andere kommen nicht, weil ihnen die Leute nicht passen oder schlicht die «falsche» Musik gespielt wird.»

Ein zweites Zuhause

Die Musik ist laut an diesem Freitagabend im Oktober. Es sind fast ausschliesslich Jungs da, ein gutes Dutzend. Sie stammen aus Kosovo oder der Türkei. Es ist ein Kommen und Gehen. Die Stimmung ist aufgeräumt, freundlich. Einige sitzen zusammen am Tisch, blättern in Zeitschriften. «Im Kosovo gibt es keine Schwulen», behauptet einer. Und löst damit den Anfang einer Diskussion aus, bei der die Jugendarbeiterin mit ihrer Meinung auf verlorenem Posten steht. Der Billardtisch, das Dartspiel und der Fussballkasten werden gut

genutzt; draussen vor der Tür trifft man sich zum Rauchen.

Was meinen die betroffenen Jugendlichen zur bevorstehenden Schliessung?

Bylbyl, 15: «Ich bin fascht immer da.»

Ardan, 16: «Ich finds Scheisse. Wo sölled mir umehänge? Im Winter?»

Kader, 16, einzige junge Frau an diesem Abend: «Ich bin dägä. Es isch schad. Es wird fehle. S' Let's talk hät ja nu am Tag offe.»

Osan, 13: «S' Jugli isch euses zweite Huus.»

Tolga, 14: «Mir bruucheds.»

Walder Autonome

Das Walder Jugli war eines der ersten in der Region. Es wurde 1984 als «Schimpi» zwischen Laupen- und Chefstrasse eröffnet und entsprach dem damaligen Bedürfnis



Noch bis Ende Dezember ist die Tür offen: Jugendtreff Misterio.

nach autonomen Räumen. Seine Geschichte war geprägt vom Ringen um Beiträge und Stellenprozente, von Hochs (initiative Jugendliche, das legendäre Konzert Polo Hofers in der Turnhalle Laupen) und Tiefs (Lärmklagen der Nachbarn, Einbrüche). Im Jahr 2001 fanden der Umzug in die heutige Liegenschaft an der Bachtelstrasse und der Wechsel des Namens zu Misterio statt.

Walder Jugendarbeit bisher

Jugendarbeiterin und Jugendarbeiter:
je 45 Prozent
Jugendbeauftragte: 80 Prozent
PraktikantInnenstelle: 10 Prozent
Total: 180 Stellenprozente
Jugli Misterio:
Fr. 2000.– Monatsmiete
Jugendbüro Let's talk:
Fr. 1000.– Monatsmiete

Walder Jugendarbeit neu

Jugendarbeiterin oder Jugendarbeiter:
80 Prozent
Jugendbeauftragte: 80 Prozent
PraktikantInnenstelle: 10 Prozent
10 Stellenprozente für
Projekt bezogene Einsätze, Lagerbegleitung
Total: 180 Stellenprozente
Jugendbüro Let's talk:
Fr. 1000.– Monatsmiete



Bald Vergangenheit: Fröhliche Runde im Jugendtreff Misterio. (Fotos: Kaspar Rüegg)

Ball den Jugendlichen zuspiesen

Grundlegendes Problem nicht nur des Walder Juglis war und ist die Passivität des Zielpublikums. «Es ist langweilig. Was bietet ihr uns?»

Hier setzt denn auch, so Akermann und Vescoli, die Idee des neuen Konzeptes an: Weniger bieten, Langeweile aufkommen lassen – und erst dann, wenn die Jugendlichen Eigeninitiative entwickeln, bei Projekten mithelfen. Das Jugendbüro «Let's talk» an der Tösstalstrasse hat sich als Anlaufstelle gut bewährt. Vescoli betont, dass lediglich das Lokal an der Bachtelstrasse und elf Stunden wöchentlicher Öffnungszeit wegfallen. Alle anderen bestehenden Angebote werden weitergeführt.

Vertrauen schaffen

Mit den frei werdenden Kapazitäten soll neu die «aufsuchende Jugendarbeit» gepflegt werden. Sie versucht, an den Treffpunkten der Jugendlichen, sei es im Freien oder in Beizen, mit ihnen in Kontakt zu kommen. Dies wird in Städten und am rechten Züricherseeufer schon seit längerem praktiziert. Welches die passendste Form der «aufsuchenden Jugendarbeit» für unserer Gemeinde ist, muss noch herausgetüftelt werden. Auch gilt es, die dazu geeignete Person zu finden. Die Aufgabe ist anspruchsvoll: Nicht immer ist die Anwesenheit einer erwachsenen Person erwünscht. Wird sie als Kontrollorgan empfunden, entsteht nicht die gewünschte Vertrauensbasis. Vescoli: «Jugendarbeit ist Beziehungsarbeit. Es ist wichtig, dass alle wissen: Da gibt es die von der Jugendarbeit. Wenn ich eine Idee oder ein Problem habe, wenn ich Hilfe brauche, sind sie für mich da. Wie ein Anker.»

Leserbriefe

Seltene Ideen zum Zollhaus-Areal

Ich habe mir die verschiedenen Ideen angeschaut und muss schon sagen: einige sind zum Lachen und einige unvorstellbar. Die Idee zum Beispiel, man könne das Loch auffüllen und einen Kreisel dort bauen, damit man nicht so lange warten müsste, bis man einbiegen kann. – Dann braucht es halt Nerven und wenn man diese verliert, ist es nicht mehr gut. Schliesslich kann immer noch der Besitzer vom ehemaligen Zollhaus und der Baugrube entscheiden, was passiert und ob er bauen will.

Albert Müller, Güntisberg

Zur Schliessung der Schuh-Toni AG

Da ich immer noch gewisse Beziehungen zu Wald habe, las ich den Artikel «Aus der Traum» in der Walder Zeitung. Natürlich war ich ein bisschen traurig, als ich diese Nachricht vernahm. Denn noch heute gibt es Leute in Stäfa und Wald, welche mich mit dem Namen «Schuh-Toni» anreden, wenn ich mal auf Besuch in der Schweiz bin.

Ich wohnte bis vor sechs Monaten in Katalunien und bin jetzt endlich als echter Rentner auf der paradisiischen Insel Ibiza wohnhaft. Jeden Tag habe ich Stress, weil ich nicht weiss, an welchen Strand ich zum Ba-

den fahren soll. Ja, ich geniesse meinen Ruhestand.

Am Anfang, als ich die Firma Schuh-Toni AG gegründet hatte, musste ich ca. fünf Jahre kämpfen, bis ich ein anständiges Einkommen erwirtschaftete. Anschliessend folgten sehr schöne, erfolgreiche Zeiten, welche ich natürlich nur meiner treuen Kundschaft verdanke. Auch mit meinen beiden Angestellten, Marianne Bühler und Christa Schellenberg, hatte ich ein riesiges Glück. Es war eine unvergessliche, harmonische Zusammenarbeit.

Ich hatte jedoch schon lange im Hinterkopf, einmal in den warmen Süden auszuwandern. Als ich dann durch Zufall das Geschäft an Andy Iten und Thomas Gimpert verkaufen konnte, ging dieser Wunsch in Erfüllung.

Ja, leider gibt's jetzt mein damals geschaffenes Werk, den Schuh-Toni, halt nicht mehr. Ich bin aber froh, dass es weiterhin ein Schuhgeschäft bleibt. Der jungen, initiativen Unternehmerin Tamara Suter wünsche ich viel Glück zur Neu-Eröffnung und hoffe, dass auch sie auf eine treue, zahlreiche Kundschaft zählen kann.

Anton Bättig alias Schuh-Toni, Ibiza

Anstand zum Ersten: Die (jungen) Leute vom Batzberg

Wir wohnen seit 40 Jahren in Güntisberg. Meine Frau war 33 Jahre Abwartin im Schulhaus Mettlen. Wir lernten viele Kinder kennen. Schwierige und weniger schwierige, solche mit viel und einige mit weniger Anstand. Mit den Lehrern hatten wir guten Kontakt. Als ich noch vor Jahren zur Arbeit fuhr, hielt ich oft an und nahm Jugendliche mit, die von der Schule auf dem Heimweg waren. Und zwar nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter. Inzwischen sind diese

Jugendlichen grösser geworden und fahren zum Teil selber Auto. Wenn ich nun zu Fuss zum Güntisberg hinauf unterwegs bin, fahren sie jedoch an mir vorbei. Sie drücken aufs Gaspedal und schauen frech in den Rückspiegel. Aber auch sie werden einmal älter und eines Tages nicht mehr fahren können. Dann wären vielleicht auch sie froh, wenn man sie mitnehmen würde.

Albert Müller, Güntisberg

Anstand zum Zweiten: Beleidigende Macho-Sprüche

Wir sitzen zu dritt bei gutem Essen am Tisch und geniessen unsere Mittagspause. Nun setzen sich vier junge Männer um die 25 an unseren Nebentisch und ihre Diskussion beginnt. Der eine fragt: «Na, wie geht es deiner Freundin?» Die Antwort des andern: «Weiss nicht, sie ist in den Ferien.» Darauf der erste: «Supergeil, nun kannst du ja rumbumsen.» «Kein Problem», sagt der andere, «hatte kürzlich eine Sechzehnjährige im Bett, die hab ich dann aber gesattelt.» Darauf der erste: «Ach ja, die hat ne Freundin, welche noch das geilere Chassis hat.» – Und so ging das Gespräch während unseres ganzen Essens weiter.

Wenn Männer solche Gespräche führen müssen, o.k., dann sollen sie auf so tiefem Niveau diskutieren. Ich will aber nicht gezwungen werden, solchen Frauen verachtenden, sexistischen Sprüchen zuhören zu müssen. Es zeigt mir aber auch, was die Frau für gewisse Männertypen darstellt. Nämlich ein Vergnügungsobjekt, das kurz und bündig ausgewechselt und auf die Seite gestellt wird, wenn was Neues in Sicht ist. Unsere Gesellschaft wird immer rücksichtsloser und dekadenter. Sehr schade!

Myrtha Leuenberger, Laupen

Berichtigung Aktion Weihnachtspäckli

Die Sammlung von Weihnachtspaketen für Osteuropa findet nicht erst im Dezember statt, wie in der letzten WAZ angekündigt, sondern am

16./17. NOVEMBER!

Kontakt: Familie Isenring, Friedhofstrasse 2, 8636 Wald, 055 246 64 14

i m p r e s s u m

WAZ Nr. 147 · Oktober 2007
Auflage: 4650 Expl.

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Abschlussredaktion:

Ueli Burkhard, Werner Brunner

Layout: Störchlin Typo-Grafik, Laupen

Druck: Druckerei Sieber AG, Hinwil

Zuschriften, Leserbriefe, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach,
8636 Wald ZH, E-Mail: waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Annahmeschluss für Nummer 149/150

(Dezember 2007/Januar 2008):

Montag, 14. Januar 2008

Adventsfenster in Wald und Laupen

Vom 1. bis 24. Dezember öffnen sich auch dieses Jahr – jeweils ab ca. 17.00 Uhr – Adventsfenster an folgenden Adressen:

1. Heimatmuseum, Rütistrasse * (ab 18 h)
2. Altersheim Drei Tannen, Sack* (ab 19 h)
3. Naturlade, Schlipfstrasse 12 *
4. Fam. Weber, Steinwiesliweg 10, Laupen *
5. Reformierte Kirche *
6. Heimatmuseum, Rütistrasse * (ab 18 h)
7. Familie Köppel-Kuchen, Windeggstr. 30 *
8. Angela Bürgi, Jonastr. 25 *
9. Geburtshaus, Tösstalstr. 30 *
10. Claudia Bürgi, Brugglenstr. 22 *
11. Langstrumpf Kind'bekl., Schlipfstr. 17
12. Kinderkrippe Nokimuz, Feisterbachweg 2

13. Barbara Mero-Gafner, Plattenrainweg 4 *
14. Laupner Ladä, Mürtchenstr. 9, Laupen *
15. Multiple Choice, Bahnhofstr. 23 *
16. U. und U. Hepp-Bürki, Kirchgasse 8 *
17. Elsbeth Egli, Fridhofstr. 8 *
18. Familie Morf, Güntisbergstr. 19 *
19. Boutique Teddybär, Hauptstr. Laupen *
20. Bibliothek Laupen, Schulhaus Laupen *
21. Atelier Chlütertrüchli, Sonnenbühlstr. 1
22. Esther Schlauri, Hüppenweg 2 *
23. Simone Blumer, Heferenstr. 22 *
24. Chnüpppunkt, Schlipfstr. 8

* = offenes Haus

Elternverein Wald/Laupen
www.elternverein-wald.ch